

Wierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
1 Thlr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von H. Kirchner,  
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breites  
Weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 175.

Halle, Freitag den 30. Juli  
Hierzü eine Beilage.

1847.

## Deutschland.

Von der Saale, d. 24. Juli. So eben kommt uns über das Loos der arbeitenden Klassen eine Rede vor die Hände, die der Advokat M. Berville vor dem Könige der Franzosen gehalten hat. Wir tragen kein Bedenken, unsern Lesern diese Rede gerade über dieses wichtige Thema der Zeit mitzutheilen. Sie lautet: »Seit einiger Zeit macht sich inmitten einer wichtigen und zahlreichen Klasse der Gesellschaft, unter den industriellen Arbeitern, eine ungerechte Gährung bemerklich. Man erhebt schriftlich, bisweilen selbst thätlich Einwände gegen das Uebermaß der Arbeit und die Unzulänglichkeit der Löhne. Verbindungen haben sich gebildet, Unrechtmäßigkeiten, Thätlichkeiten, Unordnungen sind vorgegangen, welche unterdrückt werden mußten. Hinter diesen Manifestationen findet man Ideen, Lehrsätze, Theorien. Wenn in diesen Ideen und Theorien etwas Wahres enthalten ist, so ist es unsre Pflicht, darauf Rücksicht zu nehmen, obwohl wir gleichzeitig bedauern müssen, daß es der Wahrheit nicht gegeben war, in einer gemäßigtern und geregelteren Form zur Erscheinung zu kommen, denn hier kann die Form das Wesen nicht vernichten; ihre Erleichterung des Looses der leidenden Klassen wäre eine so große Wohlthat, daß wir, um sie auszuführen, einige vorübergehende Uebel uns gern gefallen lassen würden. Wenn aber andererseits Alles hier nur Täuschung wäre, wenn diesen so heiß hervorsprudelnden Ideen nichts zu Grunde läge, dann würde, das müssen wir bekennen, diese Täuschung schrecklich, dieser Ideeneifer höchst unflug sein. Nicht allein hätte man dadurch in die gleichmäßigste Gesellschaft, welche überhaupt seit dem gesegneten Untergange der Kasten existirt hat, die Keime der Antipathie und Zwietracht gelegt, sondern auch dem Unglücklichen das Einzige, was ihm sein Unglück erträglich machte, die Resignation geraubt; man hätte dem Armen goldene, unmblich zu verwirklichende Hoffnungen vorgespiegelt und ihm daraus eist rechtes Weh zubereitet; man hätte ihn auf Irrwege gelockt und ihn dort einem größern Elende in die Arme geworfen. In der That, welche Aufregung der Arbeiter hätte nicht,

statt das Unglück gehofftermaßen zu mildern, über die Familien der Armen noch zehnmal mehr Unglück gebracht?

Wir glauben recht und als Volksfreund zu handeln, wenn wir aus diesen vielfach besprochenen, hinüber- und herübergewendeten figlichen Fragen das Wahre und nichts als das Wahre heraus zu lesen bemüht sind. Nichts als Wahrheit und nur Wahrheit kann hier zum Ziele führen und Philanthropie genannt werden. Wir können allerdings nicht das Licht neuer und hoher Weisheit auf den Gegenstand werfen; wir wollen nur mit einem dasselbe bisweilen ersetzenden vorurtheilsfreien Geiste, von einem ganz parteilosen Standpunkte aus und mit Liebe für Recht und Wahrheit die Sache betrachten.

Man erwarte nicht, daß wir uns lange bei den unschuldigen Träumereien eines Fourier, der die Welt zu einem Kloster machen will, oder mit den minder unschuldigen Phantasien des Kommunismus befassen werden, der ewig hier nimmt, um dort zu geben, und heute einen gesellschaftlichen Zustand begründen will, der morgen wieder zusammenstürzt und am nächsten Tage wieder aufgebaut werden muß, was eine Danaiden-Arbeit wäre. Nein, wir erachten es nicht der Mühe werth, darüber ernstliche Erörterungen anzustellen.

Ein vollkommen gesellschaftlicher Zustand wäre allerdings nur der, in welchem die Glücks- und Naturgaben so vertheilt wären, daß Jeder in seinen Verhältnissen die vollkommene Befriedigung aller seiner Bedürfnisse fände. Unglücklicher Weise lehrt uns aber sowohl Ueberlegung als Erfahrung, daß eine solche Vollkommenheit nur Ideal ist. Wäre es selbst möglich, diesen glückseligen Zustand zeitweilig herzustellen, im selbigen Augenblick würde er wieder verschwunden sein. Darum ist es eine Thorheit, diesem Luftbilde nachzujagen.

Der spekulative Philosoph sucht das Vollkommene; der Gesetzgeber, der wahre Menschenfreund nur das Mögliche. Unmblich ist aber eine gewaltsame Ausaleichung aller Unebenheiten der gesellschaftlichen Verhältnisse; nur das Streben nach Gleichheit soll in die Gesellschaft und die Gesetze gebracht und von ihnen begünstigt werden.

Dahin wirkt das Bürgerthum, diese große gegenseitige Gewährleistung, nicht gut für alles Unheil, denn das ist unmöglich, sondern nur für die das Maß übersteigenden Uebel. Nehmen wir uns den Schiffer zum Vorbild, der von seiner geraden Richtung zum Hafen verschlagen, doch wenigstens die am nächsten dahin führende einschlägt. Werden uns aber die bis jetzt vorgebrachten Richtungs-ideen zum Hafen leiten? Dies ist die zu erörternde Frage.

Ein Fabrikant etablirt sich, kommt fort, wird reich; die Arbeiter, welche ihm das Gebäude seines Reichthums zusammengetragen haben, dürfen diesen Reichthum nicht mit ihm theilen; sie müssen sich, wie vorher so auch nun mit einem mäßigen Lohne, welcher oft für den Unterhalt ihrer Familien kaum hinreichend ist, begnügen. Das ist eine himmelschreiende Ungerechtigkeit, ruft man, es ist eine Ausfaugung des Menschen durch Menschen, es ist weiße Sklaverei. Wollte man gerecht sein, so müßte man die Löhne erhöhen, die Arbeit vermindern, und um das zu können, muß man die Arbeit organisiren, eine richtige Gliederung in dieselbe bringen. Alles das geht sehr schnell auf dem Papier.

Zuvörderst sind die Ausdrücke, wie: Ausfaugung der Menschen durch Menschen, weiße Sklaverei unanständig und höchst übertrieben. Wie kann man von einer Sklavenkolonie sprechen, wo vollkommene persönliche Freiheit, freie Konkurrenz und ein von beiden Theilen zugleich bestimmter Lohn ist? Es ist ein schlechter Beweis für die Wohlgesinntheit der »Wohlgesinnten«, wenn sie mit dergleichen bitteren Redensarten um sich werfen, welche den Streitpunkt nur noch schärfer hervorheben, ohne ihn zu beleuchten. Aber diese Sache hat so gut wie jede andre zwei Seiten. Man weist beständig auf den reichen Fabrikanten hin, aber auf einen glücklichen, wie viel kommen da nicht unglückliche, zu Grunde gerichtete, deren Laufbahn sich mit dem Bankrott oder mit einem Selbstmord schließt! Viele müssen sich nach langen mühevollen Arbeiten ärmer als sie vorher waren zurückziehen. Der Arbeiter verdient wenig, aber dergleichen Wechselfälle des Glücks der Industrie treffen ihn auch wenig. Der Arbeitgeber mag verlieren oder gewinnen, wenn der Arbeiter seine Arbeit gethan hat, bekommt er doch seinen Lohn. Ist es nicht billig, daß wer einsetzt, auch gewinne, und wer wagt, sich des Erfolgs erfreue?

Was treibt einen Fabrikanten dazu, den Wechselfällen und Gefahren einer industriellen Laufbahn zu trotzen? Einzig die Hoffnung, dabei zu verdienen. Man unterdrücke, man vernichte diese Hoffnung, und Jedermann, der vielleicht vorher eine Gewerbeanstalt begründet und 100 Arbeiter ernährt hatte, wird sich jetzt auf etwas anderes werfen, wobei er wenigstens sein Vermögen sicher weiß. Man schreibt ferner davon, die Löhne durch eine Verminderung der Arbeit zu erhöhen, mit einem Worte die Löhne theuer zu machen. Das wünschen wir auch; denn es ist leider richtig, oft ist die Arbeit übermäßig und der Verdienst ungenügend. Aber es fragt sich nur hierbei: kann das geschehen, ohne denen, welchen wir helfen wollen, vielmehr zu schaden? Wenn man heute die Löhne erhöht, so wird morgen die Nachfrage nach der theuer gewordenen Waare geringer sein, man wird weniger fabriziren, mehr feiern und so die Löhne unumgänglich durch eine erzwungene Gegenwirkung noch tiefer herabdrücken, als sie zuerst standen. Nicht genug. Es gibt auch eine Konkurrenz auf den Märkten des Auslandes, und diese wird, wenn wir die Preise erhöhen, uns bald den Rang ablaufen. Wenn in Lyon die Ar-

belt theuer wird, so versorgt in Kurzem die Schweiz Nordamerika mit Seidenwaaren, und Lyon kann seine Werkstätten schließen. Ist es bei so bewandten Umständen nicht jedenfalls besser, geringen als gar keinen Verdienst zu haben? Man sollte nicht vergessen, daß, um Löhne bezahlen zu können, man produziren, und um zu produziren, man absetzen muß; absetzen wird man aber nur, wenn die Preise nicht zu theuer sind. Diese Schwierigkeiten sind also zu bedenken und zu beseitigen, ehe man an eine Abänderung der Löhne und an eine Organisation der Arbeit denken kann. Das Wort klingt recht pomphaft! Nichtsdestoweniger sehen wir es mit einigem Mißtrauen an. Warum? Weil es keine neue Idee in sich begreift, sondern nur eine alte, abgenutzte, von der Erfahrung und Wirklichkeit gerichtete und verdammt. Die Organisation der Arbeit hat in den beiden letztverflossenen Jahrhunderten existirt. Wir hatten Körperschaften, Zünfte, Innungen, Abtheilungen aller Art in Unzahl. Mit einem Male verschwand das Alles. Was war die Folge davon? Die Industrie und die Produktion haben einen ungeheuren Aufschwung genommen, die Löhne haben sich verdoppelt, der allgemeine Wohlstand ist gewachsen, und die Bevölkerung des Landes hat sich in 60 Jahren um 8 Mill. vermehrt.

Man wird, wir wissen das wohl, einwenden, die Fehler der alten Organisation seien nicht die Organisation selbst, man könne organisiren, ohne das Recht zu arbeiten, zu verkaufen, ohne durch tyrannische kleinliche Regeln das industrielle Genie in Ketten zu legen. Wenn wir aber diesen Einwand gelten lassen sollen, so muß er gleich mit einem Entwurf, einem Programm begleitet werden, statt auf vage Allgemeinheiten, auf welchen kein Gedanke Fuß fassen kann, hinzudeuten; ferner verlangen wir, daß die Dispositionen dieses Programmes auf erwiesene Thatsachen, auf entweder hier oder im Auslande unleugbar erhaltene Resultate gestützt seien. Ohne die Erfüllung dieser Bedingungen kann man sich unmöglich auf legislative Maßregeln einlassen, welche verkehrt angegriffen oder schlecht geleitet, der arbeitenden Klasse eine Quelle größern Elends oder vollkommnen Untergangs werden müssen.

Was die Löhne in die Höhe treibt und was die Organisation uns nicht geben kann, ja was sie vielmehr nimmt, haben wir kennen gelernt — es ist der Absatz. Unter der Herrschaft der Konkurrenz steigt die Produktion ganz natürlich auf gleiche Höhe mit dem Verkauf, und der Lohn auf gleiche Höhe mit der Produktion. Wenn die Nachfrage groß ist, steigt der Lohn, wenn sie stockt, sinkt der Lohn. Dies Gesetz der natürlichen Verhältnisse kann keine Organisation umstoßen. Man sagt, und wir geben es zu, daß die Konkurrenz, um nützlich zu sein, allgemein sein müsse, und daß sie aufhöre, dies zu sein, wenn der Starke sie mißbrauche, um den Schwächern, oder wenn mehrere sie benutzen, um einen Einzelnen zu vernichten. Dagegen gibt es aber Gesetze, welche dergleichen Koalitionen, die der Arbeitsgeber so wie die der Arbeiter selbst, verbieten. Diese Gesetze können mit heilsamer Festigkeit angewandt werden, und wenn die Industriellen sich wirklich verschwinden sollten, den Schweiz und die Arbeit den Armen auf nichtswürdige Weise abzukaufen, so wären sie doppelt strafbar, denn sie hätten das Vermögen, sie hätten die Einsicht und zögen Vortheil von ihrer Schändlichkeit, während der Arbeiter, welcher sich empört, für sein Vergehen schon von selbst bestraft wird, ehe ihn die Gesetze noch erreichen. Für ihn ist eine Unterbrechung seiner Arbeit Verderben und Untergang.



Noch eine andere, minder radikale, klarere, der Aufmerksamkeit würdigere Formel haben achtungswerthe Personen vorgeschlagen; sie heißt: Association der Arbeit. Wir lassen den Ansichten dieser Personen volle Gerechtigkeit widerfahren, fürchten aber doch, daß auch sie sich von einer leeren Täuschung beherrschen lassen. Nach diesem System würde der Arbeiter der Associé des Fabrikanten sein, und als Lohn einen Theil am Gewinne erhalten. Dies geht recht gut, wenn überhaupt Gewinn da ist. Wenn aber nicht erworben, wenn verloren wird? Der Fabrikant kann dann eine Zeit lang von seinem Kapitale leben, was soll aber mit und aus dem Arbeiter werden? Oder verlangt man, was bis jetzt als ungerecht und ungesetzlich angesehen wurde, daß der Associé am Gewinn, aber nicht am Verlust Antheil habe? Wenn dies aber endlich auch aufhört und der Gewinn ausbleibt, was soll dann werden? Denn der Hunger gibt keinen Kredit. Oder soll der Antheil an Gewinn nur einen Theil des Lohnes vorstellen? Dann wird, wenn die Geschäfte schlecht gehen, der Lohn doch immer unter dem stehen, was er jetzt beträgt, und jetzt findet man ihn schon unzulänglich.

Es muß zugegeben werden, daß alle diese Theorien nur für eine gedeihende Industrie berechnet sind; aber wie weit sind wir noch entfernt von der Erreichung einer Industrie, von welcher jeder Zweig Blüthe und Frucht trüge! Und selbst, wäre das der Fall, so gäbe es immer noch Krisen, schlimme Zeiten und Schwankungen im Geschäft.

Also müßten wir auf alle Hoffnung einer kräftigen Abhilfe verzichten? wären endlich mit der traurigen Ueberzeugung abgesehen, die Gesellschaft stehe rathlos vor Uebeln, die nicht zu ändern wären? Wir sind weit entfernt, dies anzunehmen. Was wir vorstehend widerlegt haben, war nicht der Fortschritt, sondern der Wahn, der sich für den Fortschritt ausgibt. Wir verlangen nur praktische Vorschläge, aber keine unmöglichen Systeme, bewiesene Sätze, aber keine Hypothesen, wahre, nicht problematische und irrige Ideen. Wir verlangen ferner von einigen, wenn nicht von allen gesellschaftlichen Reformatoren, daß sie sich jener hitzigen und gereizten Sprache, jener auf die Spitze getriebenen Ausdrücke enthalten, welche schwache und unklare Gemüther aufregen, zu Unbesonnenheiten verleiten, und in der Hoffnung etwas entfernt liegendes und zweifelhaftes Gute zu stiften, ein gewisses und wirkliches Uebel herbeiführen; jene knabenhaften Demonstrationen, welche den Armen gegen den Reichen aufheizen wollen, als wenn in unsrer so gleichmäßigen, stufenweis aufsteigenden, flüssigen Gesellschaft zwei entschieden in ihren Interessen entgegengesetzte Klassen von Reichen und Armen beständen, als ob nicht meistens der Reiche bei uns der mit Erfolg gekrönte strebsame Arbeiter wäre, als ob endlich diese Aufhebungen alle ein anderes Resultat nach sich ziehen könnten, als den Reichen gegen die zu Gunsten der Armen genommenen Maßregeln mißtrauisch zu machen. Und was wir von den arbeitenden Klassen verlangen, ist eine Besonnenheit, welche den Anlockungen zu Ungesetzlichkeiten, zu immer fruchtlosen Aufständen, widersteht, weil dergleichen von Einigen zu Aller Schaden ausgehenden Anstiftungen sich nur durch Drohung und Gewaltthatigkeiten behaupten können, und andern Industriezweigen, welche friedlich fortwirken möchten, auch noch verderblich werden.

Der Fortschritt! Wir hören ihn überall ausgesprochen und vertreten. Wir übersehen die seit einem Jahrhundert vorgegangenen Umgestaltungen. Die Arbeit war durch tausend Hemmungen gehindert. Sie ist frei gemacht. Sie

war bürgerlich, unsre Staatseinrichtungen haben sie geädelt, indem sie alle Franzosen vor dem Gesetze gleich machten, alle Mitbürger zu allen Civil- und Militärdiensten beriefen; das Eigenthum war unbeweglich und concentrirt, unsre Gesetzbücher haben es beweglich gemacht und vertheilt; noch mehr, der Arme blieb arm, weil es ihm an Unterricht gebrach; unsere Gesetze haben den Volksunterricht organisiert; der Arme ersparte nichts, weil er nicht wußte, wohin mit seinen Ersparnissen, dafür sind Spar- und Leihkassen errichtet; die Kinder der Armen blieben während der langen Arbeitszeit verlassen und tausend Gefahren preisgegeben, man hat Kleinkinderbewahranstalten hergestellt; die Kinder wurden durch zu frühes und langes Arbeiten erschöpft und angegriffen, ein Gesetz, welches bereits anfängt Früchte zu tragen, hat sie unter seinen Schutz genommen. Die Arbeiter hatten keine Sicherheit in ihren Streitigkeiten mit den Arbeitgebern, eine neue Einrichtung gibt ihnen Gewerbsgerichte nach ihren Verhältnissen und nach ihrer Wahl. Bei allen diesen Thatfachen, bei allen Werken der öffentlichen Wohlthätigkeit, welche wohl ein thätiger und sorgsamer gewesen ist als eben jetzt, dürfen wir doch wohl sagen und behaupten: ja, die ganze Gesellschaft will eine Verbesserung des Looses der arbeitenden Klassen, die ganze Gesellschaft strebt diesen Willen auszuführen; noch ist allerdings nicht Alles gethan, aber viel ist geschehen, viel geschieht und wird vorbereitet. Der Staat ist auf dem Wege, und auf einem guten Wege; möge man die Fortschrittsbewegung aus allen Kräften schneller, allgemeiner und fruchtbarer zu machen suchen, aber um des Himmels willen sie nicht ablenken und dadurch in Rückschritt verkehren!«

### Frankeich.

Paris, d. 24. Juli. Gestern hat die Deputirtenkammer den das neue Anlehn betreffenden Gesetzentwurf mit 205 Stimmen gegen 29 angenommen. Aus einer Aeußerung des Finanzministers Dumon bei der Diskussion will man schließen, daß 100 Million der Anleihe vor dem nächsten März effectuirt werden sollen, und da man vermuthet, daß das Anlehen in monatlichen Raten von 20 Millionen eingezahlt werden wird, so müßte mit der Effectuirung spätestens im nächsten October oder November der Anfang gemacht werden.

Pellapra ist gestern von dem Pairshofe, gleich wie Cubières und Parmentier, zur bürgerlichen Degradation und 10,000 Fr. Geldstrafe verurtheilt worden.

Es erscheint auffallend, daß während in den Kreisen der herrschenden Bourgeoisie Besorgnisse wegen einer Emeute laut werden, zu gleicher Zeit allerhand andere wunderliche Gerüchte Paris und die Departements durchziehen und nichts Geringeres als neue Juli-Ordonnanzen mit Vernichtung der Pressfreiheit, Aenderung der Charte u. dgl., von Bugeaud, Soult und 100,000 Mann Truppen und 1500 Kanonen der Forts durchgeführt, in Aussicht stellen. Alle diese Gerüchte sind abenteuerlich und übertrieben, aber sie zeigen, was man von beiden Seiten fürchtet, wie hoch das gegenseitige Mißtrauen gestiegen und wie wenig auf eine Haltbarkeit der hiesigen Zustände zu bauen ist.

### Deutsch-katholische Gemeinde.

Sonntag den 1. August d. J. kein Gottesdienst; dagegen früh 9 Uhr Gemeinde-Versammlung, zu der recht zahlreich zu erscheinen gebeten wird. Der Vorstand.

## Bekanntmachungen.

Einem unverheiratheten Deconomie-Verwalter, welcher einer bedeutenden Wirthschaft selbstständig vorzustehen im Stande und mit genügenden Zeugnissen versehen ist, kann eine mit ansehnlichem Gehalt verbundene Stelle nachgewiesen werden, deren Antritt zu jeder Zeit genehm ist.

Halle a./S., Geiststraße Nr. 1192.  
Arndt.

Der auf den 2. August e. anberaumte Termin zum Verkauf der bei Großcorbetha belegenen Windmühle wird hiermit aufgehoben.

Kleinkayna, den 28. Juli 1847.  
Hoffmann, Zimmermeister.

## Termins-Aufhebung.

Der auf den 2. August d. J. angeetzte Termin zum Verkauf von Pferden, Wagen u. s. f. bei Frau Amtsverwalter Nürnberg in Cisleben wird hiermit wieder aufgehoben.

Melcher.

## Mühlenguts-Verkauf.

Mit dem Verkaufe eines Mühlengutes, ohnweit Leipzig, 2 Mahlgänge, Deltmühle, 22 Acker Feld, 6 Acker Wiese, vollständigem Mühlen- und Wirthschafts-Inventar, ist bevollmächtigt J. B. Eck in Leipzig, Windmühlenstraße Nr. 51.

Alle Sorten Lack und Firniß eigener Fabrik, so wie besten Cahl-Leim und Mahlerfarben empfiehlt

Halle, den 29. Juli 1847.

G. Eichardt,  
Leipzigerstraße Nr. 1649.

Extra ff. engl. Neublau, was alles Andere an Güte übertrifft, empfing und empfiehlt

G. Eichardt.

Extra ff. holl. Bloem-Thee in Blech-Büchsen empfiehlt

G. Eichardt.

Ganz frische sächsische Salzbutter in Kübeln und ausgestochen empfiehlt

G. Eichardt.

Filiegenleim empfiehlt G. Eichardt.

Einige große, helle, heizbare Räume, welche zur Tapetenfabrikation zeitlich benützt wurden, sind vom 1. October d. J. an anderweitig zu vermieten, kl. Berlin Nr. 416.

Bei G. Reimer in Berlin ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**G. W. Klee**, die allgemeine christliche Kirche oder das Princip der Reformation zur Feststellung des Begriffs der Evangelischen Kirche in ihrer Beziehung zu Staat und Wissenschaft.

Geh. 1 Thlr. 25 Sgr.

**E. Ranke**, das kirchliche Pericopensystem aus den ältesten Urkunden der Römischen Liturgie dargelegt und erläutert. Mit einer Vorrede vom Professor Dr. Nitzsch.

Geh. 2 Thlr. 10 Sgr.

**J. Schleiermacher's** sämmtl. Werke. Zweite Abtheilung: Predigten, 9r Bd. Enthaltend: Homilien über das Evangelium des Johannes, (2r Theil) in den Jahren 1825 und 1826 gesprochen. Aus wortgetreuen Nachschriften herausgegeben von A. Sydow. 2 Thlr. 5 Sgr., fein Pap. 2 Thlr. 15 Sgr. (Homilien üb. d. Evang. Joh. 1r Bd. 2 Thlr.)

**O. Jahn**, archaeologische Beiträge. Mit 14 Tafeln Abbildungen.

Geh. 3 Thlr. 15 Sgr.

**B. G. Niebuhr**, alte Geschichte, Vorträge an der Universität zu Bonn gehalten. Herausgegeben von M. Niebuhr. 1r Band: der Orient bis zur Schlacht von Salamis. Griechenland bis auf Perikles. Geh. 1 Thlr. 25 Sgr.

Alexandri Aphrodisiensis Commentarius in libros Metaphysicos Aristotelis. Recensuit H. Bonitz. Geh. 4 Thlr. Fragmenta comicorum graecorum. Collegit et disposuit Aug. Meineke. Editio minor. 2 Vol. 6 Thlr.

Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und für klinische Medicin. Herausgegeben von R. Virchow u. B. Reinhardt. Erster Bd. 1s Hest. Mit 2 Tafeln. Preis für den Band von 3 Heften 3 Thlr.

Die Fortschritte der Physik im Jahre 1845. Dargestellt von der physikalischen Gesellschaft zu Berlin. Erster Jahrgang. Redigirt v. G. Karsten. Geh. 3 Thlr. 5 Sgr.

**J. Röse**, die Ideen von den göttlichen Dingen und unsere Zeit. Ankündigungsschrift des Systems der Individualitäts-Philosophie. Geh. 15 Sgr.

**F. Junghuhn**, die Battaländer auf Sumatra. Im Auftrage des General-Gouverneurs von Niederländisch-Indien in den Jahren 1840 und 1841

untersucht und beschrieben. 2 Theile. Mit 19 Karten und Tafeln.

5 Thlr. 15 Sgr.

**C. Ritter**, die Erdkunde im Verhältniß zur Natur und zur Geschichte des Menschen, oder allgemeine vergleichende Geographie. 13r Thl.: Vergleichende Erdkunde von Arabien, 2r Bd.

4 Thlr. 15 Sgr.

(Beide Bände der Erdkunde von Arabien 9 Thlr.)

**C. Zimmermann**, fünf Karten zu C. Ritter's Erdkunde von Arabien.

2 Thlr. 20 Sgr.

Vollkommen ähnliche **Daguerreotyp-Portraits** werden angefertigt im Hause des Herrn Hofrath Kieferstein, vis à vis dem alten Packhof.

**Kalk**, Montag den 2. August, in der Ziegelei zu Trotha.

Ein ehrlicher und fleißiger Pferdeknecht kann sogleich in Dienst treten bei Ratsch in Böllberg.

Ein Familienlogis von 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller und Feuerungsge-  
laß zu vermieten, Bahnhof Nr. 1.

Schleien sind abzulassen in Nr. 2178 am Fürstenthal.

## Junkens Garten.

Heute, Freitag, **Militair-Concert**.  
Anfang 7 Uhr.

## Theater in Lauchstädt.

Sonabend den 31. Juli. Zum Vortheil für Frau Jungmann: **Der verkaufte Schlaf**.

Sonntag den 1. August: **Jean Bart am Hofe**, historisches Lustspiel in 4 Akten von Berger.

## Tivoli.

Zum Benefiz des Unterzeichneten. Freitag den 30. Juli: **Das Portrait der Geliebten**, Lustspiel in 3 Akten von Feldmann. **Röck und Guste**, Liederspiel in 1 Akt von Friedrich.

Zu dieser Vorstellung ladet ganz ergebenst ein

A. Spahn,  
Requisiteur des Theaters.

NB. Bei Regenwetter wird die Vorstellung im Stadttheater gegeben. Die Preise sind bekannt.

Freitag, den 30. Juli 1847.

## Deutschland.

**Merseburg.** Der seither bei der königlichen Regierung zu Minden angestellte Regierungsrath v. Liedemann ist in gleicher Eigenschaft zu dem hiesigen Regierungs-Kollegium versetzt worden.

Zu der erledigten evangelischen Predigerstelle an der Straf- und Besserungsanstalt zu Halle ist der bisherige Predigtamts-Candidat Carl Friedrich Körner berufen und von der Kirchenbehörde bestätigt worden.

Die erledigte evangelische Pfarrstelle in Ebben mit Cloßa, Döbces Prettin, ist dem Predigtamts-Candidaten August Wilhelm Ludwig Harthausen von der Kirchenbehörde verliehen worden.

Die erledigte evangelische Diakonatstelle in Eßterwerda, mit welcher zugleich das Pastorat zu Dreska, Pleßa und Kahla verbunden ist, ist dem bisherigen Predigtamts-Candidaten Gustav Friedrich Reißbach von der Kirchenbehörde verliehen worden.

**Raumburg.** (Merseb. Amtsblatt.) In der zur Ausführung der Verordnung vom 30. April dieses Jahres am 10 Juli hier abgehaltenen General-Versammlung sind zu Mitgliedern des Ehrenrathes unter den Justiz-Commissarien und Notarien des Departements des hiesigen Oberlandesgerichts

- 1) der Justiz-Commissarius Criminalrath Hoffmann von hier,
- 2) der Justiz-Commissarius Justizrath Buchholz aus Wiehe,
- 3) der Justiz-Commissarius Moritz aus Torgau,
- 4) der Justiz-Commissarius Schulze von hier,
- 5) der Justiz-Commissarius Justizrath Dr. Günther aus Sangerhausen,
- 6) der Justiz-Commissarius Justizrath Bielig von hier,
- 7) der Justiz-Commissarius Gieseke aus Eisleben,
- 8) der Justiz-Commissarius Justizrath Senff in Zeitz,
- 9) der Justiz-Commissarius Hödecke in Halle und
- 10) der Justiz-Commissarius Justizrath Hadelich II. in Erfurt,

und zu deren Stellvertretern

- 1) der Justiz-Commissarius Schmeißer in Erfurt,
- 2) der Justiz-Commissarius Gilling von hier,
- 3) der Justiz-Commissarius Wachsmuth von hier,
- 4) der Justiz-Commissarius Justizrath Salzmann in Sömmerda,
- 5) der Justiz-Commissarius Mulertt in Delitzsch und
- 6) der Justiz-Commissarius Fritsch in Halle,

von den Ersteren aber ist

der Justiz-Commissarius Criminalrath Hoffmann hieselbst,

zum Vorsitzenden gewählt worden. Sämmtliche Gewählte haben die Wahl angenommen. Die Function des Staatsanwalts in den vor dem Ehrenrath vorkommenden Untersuchungen ist dem hiesigen Land- und Stadtgerichts-Director, Ober-Landesgerichtsrath Horn übertragen.

**Berlin, d. 28. Juli.** Se. Maj. der König haben geruht: Dem Postmeister Schwieger in Wernigerode den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und

Den bisherigen Regierungs-Rath Osterrath zu Magdeburg zum Ober-Regierungs-Rath und Abtheilungs-Directoren bei der Regierung zu Danzig zu ernennen.

Der Prinz Ludwig zu Schönau-Carolath ist von Amtiz, und Se. Excellenz der General-Lieutenant und Direktor der Ober-Militair-Examinations-Kommission, von Selański, aus Thüringen hier angekommen. — Se. Excellenz der General der Infanterie, General-Inspekteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, von Aster, ist nach Schlesien von hier abgereist.

Das Gerücht von der baldigen Emanation des die Verhältnisse der Juden betreffenden Gesetzes erhält sich fortwährend, nur mit dem Unterschiede, daß, wenn früher gesagt wurde, das Gesetz sei ohne wesentliche Rücksicht auf die Verathung des Entwurfs durch den Vereinigten Landtag abgefaßt, jetzt allgemein das Gegentheil versichert wird. Namentlich soll die Tendenz des ursprünglichen Entwurfs auf die Vereinigung der Juden zu Judenschaften beseitigt und der Kreis der Anstellungsfähigkeit für die Juden im unmittelbaren und mittelbaren Staatsdienst erweitert worden sein.

Es sind beinahe drei Jahre seit der allgemeinen deutschen Gewerbeausstellung in Berlin verfloßen, und erst jetzt können wir melden, daß der amtliche Bericht über dieselbe, welcher auf den amtlichen Aufnahmen und Begutachtungen der Ausstellungskommission beruht, beendet ist, indem so eben die eilfte bis dreizehnte Lieferung, und damit der Schluß desselben ausgegeben wird. Es ist kein Zweifel, daß das Publikum für die Langsamkeit dieser Veröffentlichung durch die Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit, mit der der Bericht nicht bloß auf die ausgestellten Erzeugnisse, sondern auch auf die besondern Leistungen der Erzeuger und auf die staatswirthschaftliche Wichtigkeit der einzelnen Industriezweige, wie der einzelnen Gewerbsanstalten eingegangen ist, entschädigt werden wird. Dem Bericht sind auch verschiedene Uebersichten über die Gesammtergebnisse der Ausstellung hinzugefügt, die mannigfaches Interesse gewähren. Um in dieser Beziehung wenigstens eine Position herauszuheben, so haben sich nach der von der oberberghauptmannschaftlichen Kasse, welche mit der Kassensführung beauftragt war, gelegten Rechnung die sämmtlichen Einnahmen von der Ausstellung auf 40,486 Thaler herausgestellt, die Ausgabe belief sich dagegen auf 50,541 Thaler, so daß also, außer einigen anderen unmittelbar von der königlichen Generalstaatskasse geleisteten Ausgaben, die Mehrausgabe von 10,055 Thalern aus Staatsmitteln hat gedeckt werden müssen. Unter den Einnahmen glänzt als der Hauptposten für Eintrittskarten: 37,151 Thaler, woraus auf den Besuch der Ausstellung zu schließen ist, da außerdem 2007 permanente und 32,421 zum einmaligen Besuche berechnete Freikarten ausgegeben worden sind. Es wird an einer anderen Stelle berechnet, daß die Gesammtzahl sämmt-

licher einmaligen Besuche der Gewerbeausstellung, abgesehen von den amtlich anwesenden Personen, nicht unter 260,000 gewesen ist.

In einem norddeutschen Blatt heißt es aus **Breslau vom 23. Juli**: »Bekanntlich ist zum allgemeinen Bedauern die schleswig-holsteinische Frage auf dem Vereinigten Landtage zu Berlin nicht zur Berathung gekommen. Man hat sowohl früher als in neuerer Zeit mancherlei Vermuthungen in Betreff der Gesinnung des preussischen Hofes über diese nationale Frage aufgestellt. Einige meinten, Preußen werde die Sympathien Baierns theilen, Andere behaupteten, daß, wenn Dänemark eine der preussischen nachgebildete centralständische Verfassung annähme, sich das berliner Cabinet in diese Angelegenheit nicht weiter mischen wolle. Nun ist hier die glaubwürdige Nachricht eingegangen, daß von Seiten Preußens gegen die Einverleibung der deutschen Herzogthümer in das dänische Königreich entschieden Protest eingelegt worden sei, auch für den Fall, daß oben bezeichnete Verfassungsänderung vorgenommen würde. Dieser gewiß von ganz Deutschland freudig begrüßte Schritt dürfte, sowie die Maßnahmen, welche wahrscheinlich jetzt zu Wien angebahnt werden, die Entscheidung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit herbeiführen.«

**Frankfurt a. M., d. 26. Juli.** Prinz Friedrich von Hessen-Kassel, präsumtiver Erbe der dänischen Kronen und des hessischen Kurstaates, passirte, im strengsten Incognito, vor einigen Tagen, auf einer Reise nach Paris begriffen, unsere Stadt, wo er jedoch nur wenige Stunden verweilte und einige diplomatische Besuche ablegte. Da sich nun das Tuilerien-Cabinet, wie wenigstens zur Zeit der Verkündigung des offenen Briefes Christians VIII. versichert wurde, zu Gunsten der Untheilbarkeit der dänischen Monarchie erklärt hat, so vermuthet man in hiesigen Kreisen, die Reise des Prinzen habe Bezug auf diese Angelegenheit. Man dürfe sie vielleicht als eine Gegen-Demonstration der Besuche betrachten, welche unlängst die holsteinischen Agnaten am Wiener Hofe ablegten, wo sie eine recht freundliche Aufnahme fanden.

### Großbritannien und Irland.

**London, d. 23. Juli.** (Telegraphische Depesche der Allg. Pr. Ztg.) Das Parlament ist heute von der Königin prorogirt worden. Die Thronrede spricht sich für Handelsfreiheit aus und erklärt, daß die Auflösung des Parlaments beschlossen sei.

Die Nachrichten aus den Fabrikbezirken lauten jetzt besser, als seit lange der Fall war, und im Handel überhaupt zeigt sich eine bei weitem größere Regsamkeit, obgleich die Bestellungen aus Nordamerika nicht so bedeutend sind, als man erwartet hatte und die Glauheit des Handels nach Indien und China sich sehr fühlbar macht.

### Spanien.

**Madrid, d. 19. Juli.** Isabella scheint vor ihrer Abreise nach La Granja den Wunsch geäußert zu haben, daß der König während ihrer Abwesenheit den Palast nicht bewohne. Gestern befahl der König, seine Gemächer im Palast in Bereitschaft zu setzen, da er um 9 Uhr Abends einzutreffen gedenke. Nachdem alle Anstalten getroffen waren, die Hellesardier den Befehl erhalten, eine Ehrenwache zu stellen, und diesen Morgen bereits die Thüren geöffnet waren, erschien General Cordova vom Kriegsminister beordert in dem Palast, ließ die Thüren wieder schließen und ver-

las einen Befehl der Königin, wornach Don Francisco d'Assis den Palast nicht beziehen darf. So lauten heute die Gerüchte. — Da die Post aus Catalonien heute nicht eingetroffen ist, so fürchtet man, sie sei von Banden der Factiosen angehalten worden.

### Vermischtes.

— **Meinstdt-Stecklenberg.** Auf einer Holz-Ab-ladestelle dicht am Garten des Mühlenbesizers Hr. Fricke nahe bei Meinstdt ist anscheinend nur aus einem Korne Weizen ein Staudengewächs aufgesprossen, welches in dem üppigen durch Holzerde gelockerten Boden 130 Halme mit vollkommenen Frucht tragenden Aehren zählt. Das Saamenkorn mag durch Zufall dorthin verstreut sein, und es kann sich jeder in der Nähe wohnende Landwirth, oder wer sonst Interesse für dieses merkwürdige Naturprodukt haben möchte, welches Hr. Fricke sorgfältig eingezäunt hat, von der Wahrheit des Gesagten überzeugen.

### Das Kinderfest zu Queß am 25. Juli 1847.

(Eingefandt.)

Die Einweihung der restaurirten Kirche zu Queß, sowie die Aufzählung des Thurmknopfes, gaben dem Herrn P. Hildenhagen Veranlassung, auch den Kindern an diesem Tage ein Fest zu bereiten. — Kinderfeste sind, zumal auf dem Lande, jetzt nichts Seltnes mehr. Aber die Zweckmäßigkeit der Anordnung, die Auswahl der Spiele, die Art und Weise der Ausführung, die Theilnahme der Eltern, besonders aber der Geist, der Alt und Jung dabei belebt, läßt oft Vieles zu wünschen übrig. — Hier hatte nun Hr. P. Hildenhagen sich an den rechten Meister gewandt, den durch seine Kindergärten in ganz Deutschland bekannten Fröbel. Dieser Mann war schon seit mehreren Wochen nicht nur im Kindergarten zu Queß selbst unermüdet thätig gewesen, sondern hatte auch die eigne Begeisterung, die er für dergleichen Feste und ihre sittliche Bedeutung im Herzen trägt, der ganzen Umgebung in einem solchen Grade mitzutheilen gewußt, daß sich die kleine Queßer Jugend an diesem Tage von einer überaus großen Menge von Zuschauern überrascht sah und durch die Theilnahme der ganzen jungen Turnerschaar aus Brehna, so wie einer großen Anzahl anderer Kinder aus benachbarten Dtschaften unter Anführung ihrer Lehrer, auf das Angenehmste erfreut wurde. Für Alles war Fürsorge getroffen. Mehrere junge Damen, zum großen Theile Schülerinnen Fröbels und Vorsteherinnen von Kindergärten, so wie einige mit Fröbels Ideen besonders vertraute Lehrer waren aus der Ferne herbeigekommen und bildeten die Führer des Zugs und die Leiter der Spiele. Und so gewährte es denn gleich Anfangs einen schönen und erhebenden Anblick, bei dem sich gewiß manches Elternherz einer Freudenthräne nicht hat erwehren können, als der lange Zug der Kinder, das Brehna'sche Musikchor an der Spitze, und eine wehende Fahne mit Eichenkranz und Fröbels Motto: Kommt, laßt uns unsern Kindern leben! in der Mitte, in den weiten Kreis trat und einen gemeinschaftlichen Gesang anstimmte, nach dessen Beendigung sich sofort Knaben und Mädchen trennten und besondere Kreise bildeten. Auch die Auswärtigen wurden herbeigezogen, und Alles fühlte sich froh und frei. Das Ganze gewährte einen so erheiternden Anblick, daß sich selbst einige, der Sache vielleicht sonst etwas ferner stehende Erwachsene, der großen Wärme ungeachtet, sofort bei den Spielen theilnahmen, was zur Verschönerung des Ganzen nicht wenig beitrug. Während die Knaben sich auf das Angemessenste vorzüglich mit Lauf- und Springspielen belustigten, wobei es an mancher erheiternden Scene für das Publikum nicht fehlte,

aber auch wirklich Gutes geleistet wurde, namentlich von den Brehnenser Turnern und den 8 zur Fortbildungsschule des Herrn P. Hildenhagen gehörigen Knaben, bewegten sich die Mädchen in zierlichen Bindungen und Verschlingungen unter lieblichem Gesang, flogen bald als Täubchen in weitem Kreise umher, oder ordneten sich in langen Reihen und warfen den Ball u. s. w. u. s. w. Zur Erfrischung wurden Kirschen gereicht, und einige an die Vorzüglicheren vertheilte Preise erhöhten nur noch die allgemeine Freude.

Gewiß hat manches Vater- und Mutterherz dem Herrn P. Hildenhagen im Geiste die Hand für dieses schöne Fest gedrückt, das hoffentlich auch dazu beitragen wird, bei den Gemeinden hiesiger Umgegend, ein gemeinsames, lebendiges Interesse für andere als bloß materielle oder örtliche Zwecke hervorzurufen und zu begründen.

Möge Herr P. Hildenhagen, dieser für Alles, was Menschenwohl betrifft, so hoch begeisterte Mann, noch lange zum Segen seiner Gemeinde wirken und die Früchte seines noch im Entstehen begriffenen Werkes, seiner Fortbildungsschule, erndten.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 28. bis 29. Juli.

**Im Kronprinzen:** Frau OLG-Räthin v. Weissenborn m. Tochter a. Erfurt. Mad. Meyer m. Tochter a. Moskau. Hr. Prediger Monteberg m. Fam. u. Mad. Wert m. Tochter a. Hamburg. Hr. Appell. Rath v. Stieglitz a. Dresden. Hr. Amtm. Bennecke m. Fam. a. Staßfurt. Hr. Partik. Michelwig a. Berlin. Hr. Amtm. Nieding a. Merseburg. Die Hrrn. Kaufl. Sarban u. Haak a. Berlin, Mertens a. Celle, Spising a. Nordhausen, Mull a. Lennep.

**Stadt Zürich:** Hr. Hof-Balletmeister Taglioni m. Gem. a. Berlin. Fräul. Brandis a. Lauchstedt. Fräul. Wendenburg a. Petersleben. Mad. Götting m. Fam. a. Hannover. Hr. Agent Strube m. Sohn a. Glückstadt. Hr. Cand. theol. Böthe m. Fr. a. Copenhagen. Frau Dr. Köhler a. Berlin. Hr. Amtm. Gladius a. Woltingerode. Die Hrrn. Kaufl. Helbig u. Grelling a. Berlin, Wagner, Köhringer u. Sommer a. Leipzig, Partje a. Magdeburg, Otto a. Frankfurt, Kreideweiß a. Minden.

**Goldnen Ring:** Hr. Dr. Kraft a. Kofleben. Hr. Rektor Bornemann a. Graudenz. Hr. Pfarrer Krannichfeld a. Wolfenbürg. Hr. Kandidat Bienengraber u. Hr. Gymnas. Weischütz a. Badenweiler. Hr. Buchhalter Schröder u. die Hrrn. Kaufl. Hagen u. Reimann a. Leipzig.

**Englischer Hof:** Hr. Prof. Regenbrecht a. Breslau. Hr. Gutbes. Pohl a. Pollogatz. Hr. Dekon. v. Ligner a. Breslau. Hr. Kaufm. Marbach a. Leipzig. Fräul. Marbach a. Breslau. Hr. Secr. Stein a. Lüsschena. Hr. Kaufm. Buch a. Berlin.

**Goldnen Löwen:** Hr. Fabrik. Salmann m. Fam. u. Hr. Kaufm. Schmelzer a. Berlin. Hr. Justiz-Comm. Langemeier a. Hohlleben. Hr. Rittergutsbes. Sauerbier m. Gem. a. Hornsömmern. Hr. Lehrer Cander a. Breslau. Die Hrrn. Kaufl. Köhler a. Magdeburg, Lischmann a. Halberstadt.

**Schwarzen Bär:** Die Hrrn. Kaufl. Hohmann a. Dresden, Hartwig a. Leipzig, Behrens a. Berlin. Hr. Lehrer Schulz a. Hornsburg. Hr. Kommiss. Stolze a. Magdeburg.

**Stadt Hamburg:** Hr. Fabrik. Schilling a. Suhl. Die Hrrn. Turnlehrer Augusten a. Graz, Heusinger a. Dresden. Die Hrrn. Partik. v. Pangioli u. v. Lanko a. Venedig. Die Hrrn. Kaufl. Gräter a. Zürich, Selig a. Berlin, Melsheimer a. Wernigerode. Hr. Buchhldr. de Marle a. Schkeuditz.

**Goldne Kugel:** Die Hrrn. Kaufl. Martens a. Jena, Garloff a. Plombières, Blumenthal a. Florenz, Kutsche a. Berlin, Hoffmann a. Frankfurt. Die Hrrn. Partik. Richter a. Magdeburg, Fremann u. Hr. Gymnas. Topf a. Mühlhausen. Hr. pr. Arzt Richter a. Königsberg.

**Zur Eisenbahn:** Hr. Graf v. Haslinger a. Dresden. Hr. Baron v. Langenfeld m. Fam. a. Berlin. Hr. Kaufm. Ottmann u. Hr. Dr. jur. Habicht a. Bernburg. Die Hrrn. Kaufl. Dyperrmann a. Berlin, Einge, Dränge u. Sommer a. Leipzig, Häppler a. Magdeburg. Hr. Lieut. v. Selmar m. Fam. a. Mecklenburg.

**Hôtel de Prusse:** Hr. Cand. Melchase a. Ronneburg. Hr. Posthalter Müller a. Weimar. Hr. Kaufm. Müller a. Hamburg. Fräul. v. Bosen a. Gotha.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 28. Juli.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
St. Schuld-Sch.	3 1/2	93 1/4	92 3/4	Pomm. Pfndbr.	3 1/2	94 3/4	94 1/4
Seeh. Präm.	—	91 3/8	—	R. u. Am. do.	3 1/2	94 3/4	—
Scheine.	—	—	—	Schleffische do.	3 1/2	—	97
Rur. u. Neum.	—	—	—	do. Lt. B. ga	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	89 3/4	—	rant. do.	3 1/2	—	—
Berliner Stadt-Obligat.	3 1/2	93	—	Pr. Bk. u. Sch.	—	108 1/4	—
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	93 1/4	92 3/4	Frdrchs'dor.	—	137 1/12	13 1/12
Großh. Pos. do.	4	102 1/2	—	And. Goldm. à	—	—	—
do. do.	3 1/2	93 3/8	—	5 Thlr.	—	12	11 1/2
Distpr. Pfandbr.	3 1/2	—	96 3/4	Disconto	—	3 1/2	4 1/2

**Eisenbahn-Actien.**

Vollcng.		Sf.			Sf.	
Amst. Rott.	4	103 1/2	b3. u. B.	Rhein. Elm.	4	87 1/2 B.
Arnsh. Utr.	4 1/2	—	—	do. P. Dbl.	4	—
Brl. Anhalt.	4	117 B.	—	do. v. St. gar.	3 1/2	—
do. do. P. Dbl.	4	—	—	Sächs. Baitr.	4	—
Berl. Hamb.	4	107 1/4	b3. u. B.	Sag. Weg.	4	—
do. P. Dbl.	4 1/2	100 1/4	b3. u. B.	do. P. Dbl.	4 1/3	—
Brl. Strctin.	4	112 1/2	a 112 b3. u. B.	St. Wohn.	4	77 1/2 B.
Bonn-Röln.	5	—	—	do. P. Dbl.	5	100 1/2 B.
Bresl. Freib.	4	—	—	Thüringer.	4	97 3/4 a 1 1/2 b3. u. B.
do. do. P. Dbl.	4	—	—	W. B. C. O.	4	86 B.
Cöth. Bernb.	4	—	—	do. P. Dbl.	5	102 1/2 b3. u. B.
Cr. Ob. Schl.	4	81 B.	—	Zarsk. Selo.	—	—
Düss. Elberf.	4	104 3/4 B.	—	Quittungs-		
do. do. P. Dbl.	4	—	—	Bogen.		
Gloggnitz.	4	—	—	a 4 0/0 - 0/0		
Hmb. Bergd.	4	—	—	Nach-Mastr.		20
Kiel-Alton.	4	111 1/2 B.	—	Berg. Märk.	50	84 3/4 B.
Leipz. Dresd.	4	—	—	Berl. Anh. B.	45	86 1/4 b3.
Magd. Hlbst.	4	114 B.	—	Verb. Lubow.	70	106 B.
Magd. Leipz.	4	—	—	Brieg-Neisse.	55	—
do. P. Dbl.	4	—	—	Chemn. Rifa.	80	—
N. Schl. Mf.	4	90 1/2	b3.	Röln-Mind.	90	97 1/2 a 97 b3. u. B.
do. P. Dbl.	4	93 B.	—	d. Thür. B.	20	—
do. P. Dbl.	5	102 B.	—	Dresd. Görl.	90	103 1/2 B.
Nrdb. R. Fd.	4	—	—	Ess. Zittau.	70	—
OSchl. Lt. A.	4	107 B.	—	Magd. Witt.	30	85 1/2 b3.
do. P. Dbl.	4	—	—	Mecklenburg.	60	73 B.
do. Lt. B.	4	101 B.	—	Nordb. F. W.	60	73 3/8 a 73 1/4 b3. u. B.
Potsd. Magd.	4	101 1/2 B.	—	Rh. St. Pr.	70	92 1/2 B.
do. P. A. B.	4	93 1/2 B.	—	Starg. Pos.	10	85 1/2 B.
do. do.	5	101 3/8 B.	—	(Schluß der Börse 3 Uhr.)		

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.)

Magdeburg, den 28. Juli. (Nach Wispel.)

Weizen	82	—	84	¢	Gerste	38	—	40	¢
Roggen	—	56	—	¢	Hafer	28	—	33	¢

**Getreidebericht. Berlin, den 28. Juli.**

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt:

Weizen nach Dualität von 100—108 ¢.

Roggen loco 50—54 ¢ b3.

„ Lieferung pr. Juli 57—60 ¢ regulirt.

„ pr. August 53 ¢.

Gerste loco 50—52 ¢.

Hafer loco nach Dualität 34—38 ¢.

Rüböl loco 11 1/3 ¢.

„ Herbst 11 1/2 ¢ Bf., 5/12 G.

Kanal-Eisen. Den Finow-Kanal passirten am 27. Juli:

103 Wspl. Roggen, 10,218 Ctr. Mehl, 600 Ctr. Rüböl.

Am heutigen Stichtage beschränkte sich das Geschäft nur auf

Regulirungen.

**Wasserstand der Saale bei Halle.**

am 28. Juli Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.

am 29. Juli Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**

am 28. Juli: 28 Zoll unter 0.

# Grosses Orgel-Concert

Sonnabend den 31. Juli Nachmittags 5 Uhr in der Kirche zu St. Moritz

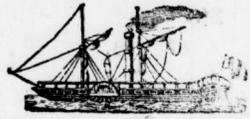
gegeben

unter gütiger Mitwirkung der verehrl. Liedertafel

von

**Gustav Mund** aus Berlin.

Aus der Anzahl der zum Vortrag bestimmten Piècen von Bach, Händel und Fischer nennen wir nur die große G- und A-Moll-Fuge von Seb. Bach. Der Ertrag ist zum Besten des hiesigen Bürger-Rettungs-Instituts bestimmt. Billets sind zu 7½ Sgr. in den Buchhandlungen von C. A. Schwetschke u. Sohn und Lip-pert und Schmidt zu haben.



## Dampfschiffahrt

zwischen

**Magdeburg und Hamburg.**

**Dienst**

für den Monat Juli d. J.

von Magdeburg täglich Nachmittags 3 Uhr,  
von Hamburg = Abends 7 =

zu den bekannnten ermäßigten Preisen.

Nähere Auskunft ertheilt gern

**J. F. W. Wiede.**

## Für die Herren Mühlen-Besitzer

empfehle seidene **Cylinder-Gace** in allen Nummern aus der anerkannt besten Fabrik und notire die Preise laut Preis-Courant.

**C. E. Stracke.**

Wegen anderweitigen Ankaufs beabsich-tige ich mein allhier nahe an der Kirche belegenes Haus unter vortheilhaften Be-dingungen zu verkaufen.

Wettin, den 26. Juli 1847.

Der Kaufmann **F. A. Kohlberg.**

4 bis 6 Malergehülfsen finden im Thü-rlingischen Bahnhof zu Halle Beschäftigung.  
A. Birckholz,  
Maler aus Weissenfels.

**Schönen Reis**, 11 und 12 Pfund für einen Thaler, empfiehlt  
**W. Fürstenberg.**

### Auction.

Eine große vollständige Dreh-bank, ganz von Gußeisen mit Sup-port, Schwungrad und Gestelle, und ein großer Ambos von Schmiedeeisen, wer-den Sonnabend den 7. August d. J. in dem Trappe'schen Gasthose hier vor dem Kirchthor gerichtlich verauctionirt werden.  
**Gräwen, Auct.-C.**

**Burgunder Essig à l'Étragon** in reiner Qualität, der Eimer 14 Thlr., die Flasche 5 Ngr., empfiehlt und verkauft  
**Gotthelf Kühne** in Leipzig,  
Petersstraße Nr. 43/34.

**Gute reife Sauerkirschen kauft und zahlt dafür die zeitgemäßen Preise** **Theodor Brodtkorb** in Cönnern.

Das obere Stock meines Hauses, Stadt-fleischergasse Nr. 135, beabsichtige ich vom 1. October d. J. ab mit anständiger Neu-blicung zu vermieten. Die Wohnung be-steht aus einer großen Stube, zwei klei-nern und aus zwei Kammern. Sonst viel-leicht erforderliche Räume für Bedienung und Feuerung können, mit Ausnahme ei-ner Küche, noch abgelassen werden.  
**Fr. Bolke.**

Eine halbverdeckte elaspännige Chaise mit eisernen Achsen steht zu verkaufen beim Sattler Kösewig auf dem Strohhof.

Ein in der gewerbreichsten Gegend Sach-sens im besten Flor bestehendes weltver-zweigtes technisches Geschäft, bei wenig Concurrenz, vom Manufacturfach keines-wegs abhängig, soll mit sämmtlichen Ge-bäuden und Wasserkraft, allen Werkzeugen und dahin gehörigen Hilfsmitteln, in Folge einer Ueberfiedelung in das Ausland aus freier Hand verkauft werden. Näheres ist auf portofreie Anfragen »A. B. 33. poste restante Chemnitz« zu erfahren.

### Windmühlen-Verkauf.

Ein mit guter Nahrung versehenes Windmühlen-Grundstück, bei den Dörfern Miltitz und Schönau unweit Leipzig, steht zu verkaufen; ein Abschluß, wel-chen ich bestimme, kann vor dem 1. Sep-tember in meiner Behausung geschehen; wäre aber am selben Termine das Meist-gebot nicht annehmbar, so bin ich geson-nen, dasselbe zu verpachten; auch kann Haus und Mühle getrennt verkauft wer-den. Kauflustige haben ihr Vermögen nach-zuweifen, wenn es auch nicht ausreichend sein sollte. Die Mühle ist eine der schön-sten, vor 5 Jahren sehr stark gebaut, und hat 2 Gänge und 3 Hirse-Stampfen. Das Wohnhaus, nebst einem mit Wein und Obstbäumen bepflanzten Obstgarten, gutem Brunnen, Hofraum und Ställen, liegt an der Frankfurter Straße und ist eine der schönsten Landwohnungen, auch wird in demselben Schwarzbäckerei nach Leipzig und aufs Land schwunghaft betrieben; seine Um-gebung ist Grabeland. Die Grundabgaben betragen ungefähr 5 Thlr. jährlich.

Der Besitzer **J. Christoph Bude.**

### Lichtbild-Portraits.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich hiermit die ergebene Anzeige zu ma-chen, daß ich während eines vierwöchent-lichen Aufenthalts hieselbst Lichtbilder an-fertigen werde, die sich durch Schärfe und Schönheit in jeder Beziehung auszeichnen. Das Atelier ist bei Herrn Zeunert, Gartenstraße Nr. 1379, und täglich von 8 bis 5 Uhr geöffnet. **Lindemann.**

Zur Verpachtung des Conditorei-Lokals im Schauspielhause ist ein Termin auf den 31. d. M. Nachmittags 4 Uhr an Ort und Stelle anberaumt. Die Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht.

Halle, den 27. Juli 1847.

**Schauspielhaus-Comité.**

### Liedertafel.

Heute Abend 6 Uhr Probe zum Orgel-Concert.

Gebauer'sche Buchdruckerei.